

Geleitwort Ostern 2019

*„Ritual im Widerspruch
Was für eine Zeit – um zu feiern.
Was für Katastrophen – und wir singen?!
Was für eine Gewalt, so viele Tote, was für ein Hass.
Und wir lieben uns weiterhin ins Vertrauen.
Was für eine Armut – und wir essen und trinken.
Was für Konflikte und wir trauen weiterhin der Liebe.
Was für eine Welt – um Kinder zu bekommen.
Was für Fragen, Schrecken, Abgründe – und wir beten.
Was für ein Sonntag – um Ostern zu feiern.
Und was, wenn wir es nicht täten?! Was für eine Welt wäre das?!“*

(aus: Für alles gibt es eine Zeit. Rituale für Tag, Jahr und Leben. Von: Christina Brudereck; SCM Verlagsgruppe GmbH; ISBN: 978-3789398131)



Pfarrerin Tanja Dittmar
(Photo: Roland Sand)

Ostern ist mit Karfreitag das wichtigste christliche Fest. An Ostern feiern wir das Zentrum unseres Glaubens: Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Grußkarten sind aber weitaus mehr zu Weihnachten erhältlich. Aber an beiden Festen feiern wir Gott den Lebendigen, der sich persönlich auf uns und auf unsere Wirklichkeit einlässt. Der uns nahe kommt und zu uns steht.

Hoffnungslos zu sein, traurig zu bleiben, Panik zu machen scheint unserer Wirklichkeit näher zu liegen. Aber nicht erst in unserer Zeit, schon die Emmausjünger, von denen in Lukas 24 berichtet wird, führten sich immer wieder nur das Entsetzliche vor Augen. Als Jesus sie darin unterbricht, bleiben sie traurig stehen. Sie geben ihrer Trauer nicht nur angemessen Raum, sondern sie verweilen darin, und bleiben stehen. Dahinein erinnert Jesus sie an alles Gute und an alle von Gott begleitete Wege. Erinnert sie an die Zusagen der Propheten. Und langsam erahnen sie, als sie sagen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt, dass Jesus die ganze Zeit mit ihnen war.

Ostern, die Auferstehung Jesu zum neuen Leben, ist nicht nur ein Ereignis, an das wir erinnern. Es ist die Erinnerung, dass Jesus uns auf unseren Wegen begleitet und zu neuem Leben führt: im Leben und darüber hinaus. Manchmal spüren wir gleich „*dass das Herz brennt*“ und wir von Hoffnung erfüllt trotz allem weitergehen können. Und manchmal erkennen wir es erst im Nachhinein, dass wir immer begleitet waren; und können dann sagen: *Der Herr ist wahrhaftig auferstanden*. Eine freudige Nachricht für alle Zeiten und Orte.

Gemeinsame Wege sind wir gegangen. Haben gemeinsam Gott um seinen Beistand gebeten, gerungen um Entscheidungen, gemeinsame Feste gefeiert, gestaunt und geweint. Immer in der Gewissheit, dass der Lebendige unsere Wege begleitet und vollendet.

Für mich beginnt als Pfarrerin ein neuer Weg mit dem Abschied von der Luthergemeinde und der Einführung als Pfarrerin der Melanchthongemeinde in Heidelberg-Rohrbach. Ich danke Ihnen und Euch allen, für die gemeinsame Zeit, für alles Zutrauen und Vertrauen, für konstruktive Kritik und Mitdenken, für alle Gebete und Mittun, und so vieles mehr. Aber vor

allem für die gegenseitige Erinnerung: **Der Herr ist auferstan-den – Er ist wahrhaftig auferstanden.**

Tanja Dittmar – Pfarrerin

P.S. Meine Verabschiedung findet am Sonntag, 05.05.2019 um 15:30 Uhr in der Lutherkirche im Rahmen eines Gottesdienstes mit anschließendem Empfang im Martin-Luther-Haus statt. Der Gottesdienst um 10:00 Uhr entfällt.

Zusage

Du brauchst nicht das Unmögliche möglich zu machen
du brauchst nicht über deine Möglichkeiten zu leben
du brauchst dich nicht zu ängstigen
du brauchst nicht alles zu tun
du brauchst keine Wunder zu vollbringen
du brauchst dich nicht zu schämen
du brauchst nicht zu genügen
du brauchst Erwartungen an dich nicht zu entsprechen
du brauchst keine Rolle zu spielen
du brauchst nicht immer kraftvoll zu sein
und du brauchst nicht alleine zu gehen

(Andrea Schwarz, Eigentlich ist Ostern ganz anders. Hoffnungstext)